

Ergebnisse des workshops 3 der Fachtagung „Patientinnen und Patienten mit Demenz im Allgemeinkrankenhaus“ am 29.11.11 im Rathaus Stuttgart:

**„Keiner versteht mich – Demenzpatienten mit Migrationshintergrund im Krankenhaus“**

**1) Mit welchen zentralen Problemen muss man bei der Behandlung von Demenzkranken mit Migrationshintergrund im Allgemeinkrankenhaus konkret rechnen?**

- Verlust der deutschen Sprache und der Erinnerung an die Zeit in Deutschland seitens der Demenzpatienten
- Gegenseitige Unkenntnis der kulturellen Unterschiede und religiösen Gebräuche, z.B. kultursensible Nahrung, Umgang mit Besuch, Ablauf in deutschen Krankenhäusern ...
- Unsicherheiten des Pflegepersonals im Umgang mit Patienten aus anderen Kulturkreisen
- Probleme der Angehörigen im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten der Patienten, die die Krankheit mit sich bringt
- Demenz als Tabu in der Gesellschaft oder Stigma für die Familie, evtl. noch verstärkt in Migrantenkreisen, deshalb besteht eine hohe Schwelle, Hilfe zu holen

**2) Welche Ideen gibt es zur Lösung der genannten Probleme?**

- mit den Patienten noch stärker über die nonverbale Ebene kommunizieren
- Freundlichkeit/Geduld/Zeit aufbringen
- den Patienten mit seinen kulturellen Besonderheiten als ganzheitlichen Menschen sehen und akzeptieren, z.B. über Biographiearbeit und kultursensibles Beziehungsmanagement
- Schulungen für kultursensibles Verhalten für Krankenhausmitarbeiter
- Einstellung von muttersprachlichem Pflege- und Betreuungspersonal und muttersprachlichen Ärzten
- qualifizierte Dolmetscher und Kulturvermittler ausbilden, begleiten und einsetzen, z.B. muslimische grüne Damen

**3) Welche Handlungsempfehlungen ergeben sich daraus für andere Krankenhäuser, für die Politik oder für andere Institutionen?**

- Bewusstsein schaffen für das Thema Gesundheit und Migration im Gesundheitssystem und in der Gesellschaft allgemein
- Informationen, Aufklärung über das Thema Demenz und die einschlägigen Anlaufstellen in verschiedenen Sprachen durch muttersprachliche Personen in Migrantenvereinen, Moscheen, Treffpunkten von Migrantengruppen
- Finanzierung von medizinisch geschulten Kultur- und Sprachvermittlern
- für das Thema Migration und Demenz sensibilisieren im Versorgungssystem; über Austausch und Netzwerke Fachwissen und gute Praxis weitergeben
- Kooperationen anregen zwischen Migrantenorganisationen und Kliniken, z.B. durch eine Tagung